

Panagía

Ein pittoresker Anblick: Mit grauen Schieferplatten gedeckte Häuser, von Kiefernwäldern umgeben, drängen sich eng am Fuß des Profitis Iliás, des zweithöchsten Inselbergs. Beim Spaziergang durch die Gassen lernt man eines der lebhaftesten und liebenswertesten Dörfer von Thássos kennen. Schade nur, dass die Inselrundstraße mitten durch den Ort verläuft.

Was die Architektur betrifft, so gilt Panagía zu Recht als eines der traditionellsten Dörfer von Thássos, findet man doch hier noch jede Menge alter bzw. im inseltypischen Stil erbauter Häuser. Die zahlreichen Marmorbrüche der Umgebung lieferten einst nicht nur den Bruchstein für die Pflasterung der Gassen, sondern auch für das Mauerwerk der Häuser. Mittlerweile wird das Material dazu vom Festland herübergebracht. Im Gegensatz zu Theológos (→ S. 164 ff.) sind nahezu alle Dächer schiefergedeckt. Ein überwältigender Anblick auf das Dächergewirr bietet sich von der schönen Marienkirche, die ebenso wie das Dorf nach der Gottesmutter, der Panagía, benannt ist.

Steigt man an der Platía aus dem Bus, fallen jedoch zuerst nicht Häuser und Gassen ins Auge, sondern die zahlreichen Verkaufs- und Souvenirstände. Vor allem Honig und verschiedene süß eingelegte Früchte werden angeboten.

Süße Fröchtchen – Spezialität aus Panagía

Jede griechische Hausfrau bietet sie dem Besucher gerne an – die „Gliká tou Koutalioú“, Süßigkeiten vom Löffel, genauer gesagt: in Sirup eingelegte Früchte. Man genießt sie teelöffelweise, am besten zusammen mit einem Glas Wasser, um die Süße zu neutralisieren. Auf Thássos gelten die v. a. auch in Panagía verarbeiteten Früchte als Spezialität. Mengenweise werden die Gläser und Aluminiumdosen insbesondere an griechische, aber auch an ausländische Touristen verkauft. Früher legte man nur Kürbisse, Feigen und Walnüsse ein, seit das Geschäft so gut läuft, verwendet man auch grüne Tomaten, Kirschen, Gurken- und Orangenstücke (besonders lecker!) und vieles mehr.

Die Verarbeitung von Walnüssen (Karídia) ist besonders aufwendig, etwa 20 Tage dauert es, bis sie ihren unvergleichlichen Geschmack erhalten. Ende Mai, Anfang Juni werden die Nüsse unreif geerntet. Die Frauen reinigen und schälen die noch grünen, dicken Schalen mit der Hand – ganz schwarz verfärbt sich dabei ihre Haut – und stechen dann mit spitzen Messern in die Früchte ein. Danach werden sie dreimal intensiv gekocht, zunächst nur in Wasser, beim zweiten und dritten Mal wird dem Wasser jeweils Asche zugesetzt.

Um die Nüsse fester werden zu lassen, legt man sie anschließend in eine dicke, weiße Kalkflüssigkeit ein, die später gründlich abgewaschen werden muss. Danach bereiten die Frauen den Sirup zu und übergießen die Früchte damit, aber erst weitere 24 Stunden später schmecken sie wirklich gut. In Panagía steht den Frauen eigens für diese Arbeitsgänge ein schuppenähnliches, wellblechgedecktes Gebäude zur Verfügung (am Ortsausgang Richtung Potamiá), in dem sie die Früchte in riesigen, schwarzen Töpfen auf offenem Feuer stundenlang kochen.

Verbindungen/Adressen/Einkaufen

- **Verbindungen** 7 km fährt man von Panagía auf einer kurvigen Waldstrecke bis nach *Liménas*, nach *Limenária* im Süden der Insel sind es etwa 45 km. Der Taxistandplatz befindet sich an der *Platía* direkt neben dem Brunnen. Auch die Busse halten hier, der Busfahrplan hängt am Kafeníon To Retró aus.
- **Parken** Im Hochsommer ein leidiges Problem. Am besten parkt man vor der Schule, vor der Kirche oder am Ortsausgang Richtung *Liménas*.
- **Medizinische Versorgung** Der **Arzt** hält Mo, Mi und Do vormittags in einem kleinen Gebäude beim ehemaligen Rathaus Sprechstunde, ☎ 2593061203. Eine **Apotheke** befin-

det sich am Ortsausgang Richtung *Liménas*.
• **Einkaufen** Um die *Platía* herum findet man jede Menge Läden mit Lebensmitteln und Souvenirs. Die besten **Supermärkte** sind in der Straße, die zur Kirche hinaufführt. Zwei **Bäckereien** mit umfangreichem Angebot an Brot und Kuchen sowie vorzüglichen Pitten findet man in unmittelbarer Nähe der zentralen Kreuzung, eine weitere weiter oben im Dorf nahe dem Hotel *Théo*. Auch an **Souvenirs** gibt es ein großes Angebot. Wer gerne kulinarische Spezialitäten einkauft, dem sei neben den überall erhältlichen Löffelsüßigkeiten auch das Öl der Mühle *Sotiréllis* (→ S. 114) empfohlen.

Übernachten

**** Hotel Thássos Inn (8)**, gegenüber der Kirche liegt das im inseltypischen Stil erbaute Hotel. Gemütlich eingerichtete, in jüngster Zeit umfassend renovierte Zimmer mit Bad, Balkon, TV, AC und Kühlschrank, von einigen aus hat man einen fantastischen Blick über das Dorf bis hinunter zum Meer. Frühstück wird in der angeschlossenen Cafeteria auf einer hübschen Terrasse vor

dem Haus. Ganzjährig geöffnet. Ein DZ kostet zwischen 40 und 70 €, Frühstück gegen Aufpreis. ☎ 2593061612, ☎ 2593061027, www.thassosinn.gr.

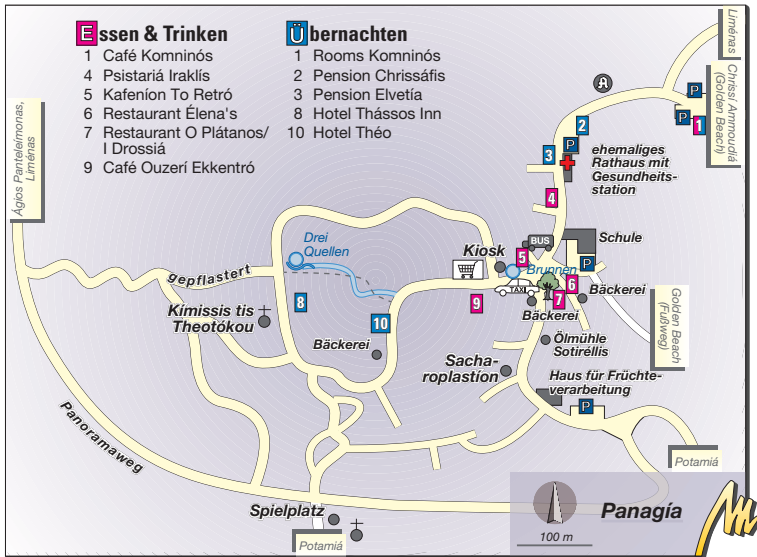
*** Hotel Théo (10)**, seit mehr als 30 Jahren führt die herzliche, deutschsprachige *Theodóra*, unterstützt von Tochter *Agláia* und Sohn *Achiléas*, das Haus, in dem man sich wirklich wohl fühlt. Mitten im Dorf und doch ruhig wohnt man in verschieden großen, hell eingerichteten Zimmern, die mit 2 oder 3 Betten, Bad, AC, Kühlschrank und Balkon ausgestattet sind. Tipp: Lassen Sie sich eines der Zimmer nach hinten hinaus geben, der Blick auf die schiefergedeckte Kirche ist fantastisch. Ganzjährig geöffnet. Zu zweit bezahlt man je nach Saison zwischen 30 und 50 €. Für Familien gibt es auch zwei Apartments, in denen bis zu 6 Personen unterkommen (70–80 €). Wer mag, kann gegen Aufpreis in der kleinen Cafeteria ein gutes Frühstück bekommen. ☎ 2593061284 und 2593058168, ☎ 2593061934.

Rooms Komninós (1), über dem gleichnamigen Café vermietet der nette Besitzer 10 geräumige Zwei-, Drei- und Vierbettzimmer mit Bad, AC, Kühlschrank und Balkon, teilweise mit sagenhaftem Meerblick. Von Mai bis September geöffnet. Zu zweit kostet die Übernachtung 40–50 €, wer mag, kann im Café auch Frühstück bestellen. ☎ 2593062181, www.komninorosrooms.gr.

Pension Chrissáfis (2), in dem grün bewachsenen Haus an der Hauptstraße werden ganzjährig 12 vor kurzem gründlich



Damals wie heute: In Panagía baut man traditionell



renovierte Studios mit Balkon (z. T. Meerblick) und AC vermietet. Dem Besitzer gehört auch das Hotel Emerald in Chrissí Ammoudiá. Zu zweit bezahlt man 25–50 €. ☎ 2593061451 und 2593061979, 📞 2593061886, www.hotel-chrissafis.com.

Pension Eleveltía (3), schräg gegenüber liegt das alteingesessene Haus derselben Familie. Auch hier sind Studios, allerdings einfacher ausgestattet, zu haben. Ganzjährig geöffnet. Für zwei Personen werden 25–45 € verlangt, Einzelpersonen bezahlen 20 €. ☎ 2593061231.

Essen und Trinken

Als viel besuchter Ausflugsort bietet Panagía natürlich jede Menge gute Tavernen und Restaurants. Schon in der Nebensaison öffnen einige von ihnen zumindest am Abend, so dass Wanderurlauber mit Quartier in Panagía nicht Hunger leiden müssen.

Restaurant O Plátanos/ I Drossiá (7), unter der riesigen Platane liegen zwei Lokale so unmittelbar nebeneinander, dass sie für den Ortsunkundigen nicht zu unterscheiden sind. Im Sommer spielt das auch keine Rolle, denn dann arbeiten beide Lokale zusammen. Hier wie dort kann man wunderbar das Dorfleben verfolgen und gutes Ziegenfleisch von Tieren aus der Umgebung, gegrilltes Lamm- und Schweinefleisch, leckere Hähnchen, auch vieles aus dem Backofen und dem Kochtopf sowie einige Fischgerichte und Salate genießen. Im Winter hat nur „O Plátanos“, das kleinere der beiden, geöffnet.

Restaurant Élena's (6), schräg gegenüber, ebenfalls leckere Grillgerichte, z. B. deftiges Kokorétsi. Aber auch wer gerne Gemüse isst, kommt bei Élena, die lange in Düs-

seldorf gelebt hat, auf seine Kosten. Die Moussaká oder die fein mit Minze abgeschmeckten Gigantes sind einfach lecker. Toll fanden wir zudem die vegetarische Platte, die nach den Wünschen des Gastes zusammengestellt werden kann. Auch im Winter abends geöffnet.

Psistariá Iraklís (4), das Lokal mit der kleinen Veranda schräg gegenüber der Metzgerei hat zwar offiziell keinen Geschäftsnamen, doch in Panagía kennt man es nur unter dem Namen des Wirtes Iraklís. Viele Einheimische lassen sich hier zum Oúzo die pikant gewürzte Wurst, gebratene Fischchen oder Sardellen mit Öl-Zitronen-Soße schmecken. Das Gemüse für die Salate kommt aus dem eigenen Garten, der Käse aus Schafs- und Ziegenmilch ist selbst

gemacht. Preiswert und sehr empfehlenswert, auch im Winter am Abend geöffnet.

Café Ouzeri Ekkentró (9), winziges Lokal nahe der Platía. Zum Oúzo wird ein gutes Mezé serviert. Mal bringt der junge Wirt kleine Fischchen, Tomaten und Käse, dann Wurst, Kopfsalat oder Sardellen. Lassen Sie sich überraschen!

Café Komninós (1), auf der riesigen, zum Meer gewandten Terrasse bekommen Süßschnäbel wunderbare griechische Kalorienbomben oder Eisbecher, die schöne Aussicht auf den Golden Beach gibt's gratis dazu. Wer's lieber herzhaft mag, bestellt Toast oder ein leckeres Sandwich. Auch zum Frühstück gut geeignet.

Kafenion To Retró (5), der Treffpunkt in Panagía für Jung und Alt, Einheimische und Gäste ist Alékkos' Kafeníon an der Platía, dessen Weinlaube im Sommer wie ein Vor-

hang weit herunterreicht. Hier warten die Taxifahrer auf den nächsten Kunden, hier sitzen die alten Männer an der Hausmauer und beobachten das Geschehen um den Dorfbrunnen, während die jungen nur Augen für das Távli-Brett zu haben scheinen, hier schlägt das Herz von Panagía. Alékkos hält mit Touristen gerne ein Schwätzchen auf Deutsch und sitzt zu fortgeschrittener Stunde meistens mitten unter seinen Gästen. Spät am Samstagabend jedoch schließt er sein Kafeníon zu und feiert bis in die frühen Morgenstunden in einem Bouzouki-Lokal in Liménas. Bis zum Sonntagnachmittag müssen seine Stammkunden dann auf ihren Wirt warten, außer dem Wasser aus dem Dorfbrunnen gibt es nichts. An der Tür ist auf einem Plastikschild zu lesen, wo Alékkos sich gerade befindet: „Der Kafezis feiert in der Kirche.“ Na, wer's glaubt!

Sehenswertes

Die meisten Besucher statten nur der schönen alten Marienkirche einen Besuch ab. Dehnt man jedoch den Spaziergang ein wenig aus, entdeckt man noch so manches Interessante in dem quirligen Dorf.

Ausgangspunkt für einen Rundgang ist natürlich die **Platía**, das Zentrum von Panagía. Kaum einer kommt hier an dem stets rauschenden **Dorfbrunnen** vorbei, ohne eine Hand voll frisches Wasser getrunken zu haben. Von hier aus folgt man dem Schild „Pros Naós Kim. Theotókou“ in eine sich in Kurven den Hang hinaufwindende Straße, sicherlich eine der malerischsten des Dorfes, und erreicht nach ca. 5 Minuten die 1831 errichtete **Marienkirche**. Ganz im inseltypischen Stil erbaut, fügt sie sich nahtlos in das Bild des Dorfes ein. Durch einen Rosengarten mit kleinem Teich gelangt man zum Eingang, dahinter liegt der Gemeindefriedhof. Obwohl der Glockenturm nicht besonders hoch ist, hat man von oben doch einen schönen Blick auf die Schieferdächer von Panagía. Im dreischiffigen Kircheninneren lohnt die gewaltige **Holzikonostase** mit dem Auge Gottes im Giebel ein genaueres Betrachten. An der rechten Seite des Mittelschiffs, dem Bereich



Hinter der Marienkirche erhebt sich der mächtige Profitis-Ilias-Berg

Mariä Himmelfahrt in Panagía

Schon am Abend vorher kündigt sich das große Ereignis an. An der Platía, mehr aber noch unterhalb der Marienkirche, lassen sich fliegende Händler mit den verschiedensten Waren nieder: Spielzeug, Badeschlappen, Turnschuhe, Haushaltsartikel, aber auch Kerzen und Ikonen mit dem Bild der Gottesmutter. Sonst in Panagía ein völlig ungewohntes Bild, sitzen am Straßenrand jetzt einige Bettler und appellieren an die Großzügigkeit ihrer Mitmenschen vor dem großen Marienfest.

Am nächsten Morgen scheint ganz Panagía, vielleicht aber auch halb Thásos auf den Beinen zu sein. Alles strömt Richtung Kirche, um die vor dem Gebäude ausgestellte, mit Blumen geschmückte Marienikone zu küssen und eine Kerze anzuzünden. Währenddessen liest der Pope im proppvollen Innern die Messe, unterstützt von den beiden Psáltes, die unermüdlich die liturgischen Gesänge beisteuern. Bald hat sich auch der Vorplatz gefüllt, und um sich die Zeit des Wartens zu verkürzen, kauft man an den Ständen ein, hält ein Schwätzchen mit Bekannten oder raucht eine Zigarette. Wenn jedoch der Pope aus der Kirche herauskommt und die Ikone in beide Hände nimmt, ändert sich die Stimmung schlagartig. Angeführt von Blasmusik spielenden Pfadfindern, zieht die Menge hinter dem die Ikone tragenden Popen schweigend durchs Dorf zur Platía hinab, wo der Geistliche eine kurze Liturgie hält. Anschließend wird die Gottesmutter wieder in die Kirche zurückgebracht, doch auf diesem Weg begleiten sie schon nicht mehr so viele. Stattdessen füllen sich blitzschnell die Kafenia, bald, obwohl es kaum 12 Uhr ist, auch die Tavernen, und bei einem guten Essen wird die Panagía in Panagía weiter gefeiert.



Das Küssen der Marienikone gehört dazu

der Männer, erkennbar an der Hinweistafel „Andrón“, befindet sich ein besonderes Kleinod: eine **Kreuzzugsstandarte von Richard Löwenherz**. Beachtung verdient aber auch die schöne alte Ikone der Gottesmutter schräg gegenüber dem Tisch mit Andenken und Devotionalien.

Fast genau schräg gegenüber der Kirche liegt etwas tiefer als die Straße ein von mächtigen Platanen beschirmter Platz, an dem es schon wieder rauscht. Aus drei unterschiedlich eingefassten Quellen – nach ihnen hat der Platz auch seinen Namen

„tris Pigés“ – strömt das Wasser in ein Bassin und über einen Kanal weiter ins Dorf hinab. Über dem Bassin erhebt sich ein steinerner Bogen, der im Volksmund auch „Brücke der Liebenden“ genannt wird. Ein schöner Ort zum Rasten oder für einen Kaffee in der nebenan liegenden Cafeteria.

Für den schönsten **Panoramablick** über das Dorf muss man einen halbstündigen Spaziergang machen. Gehen Sie die gepflasterte, laternengesäumte Gasse gegenüber von den drei Quellen aufwärts, bis sie in eine asphaltierte Straße übergeht, der Sie ca. 10 Minuten weiter aufwärts bis zu einer T-Kreuzung folgen. Hier wenden Sie sich nach links. Einen guten Kilometer läuft man auf einer Straße am Wald entlang und kann bald die besten Blicke aufs Dorf genießen. Bei der zweiten Gelegenheit biegen Sie nach links ab und gehen durch die Gassen zur Hauptstraße zurück.

Kurz vor der Platía passiert man die **Ölmühle Sotirélis**, einen alteingesessenen Familienbetrieb. In der vierten Generation verarbeitet Geórgios zusammen mit seinem Vater Níkos eigene Oliven bzw. die der Bauern aus der Umgebung zu einem sehr guten Öl, das man in einem angeschlossenen Laden erwerben kann. Auf Wunsch zeigt Ihnen Geórgios auch ältere und neue Mahlwerke, Pressen und andere zur Ölgewinnung benötigte Geräte und erklärt auf Englisch den Ablauf der Produktion. Sehenswert ist auch die kleine Fotoausstellung, zudem kann man einen Videofilm anschauen.

Wanderung 2: Von Panagía nach Liménas

Eine leichte und auch während der heißen Jahreszeit gut zu machende Wanderung, da man nur auf den ersten 1,5 Kilometern eine Steigung bewältigen muss. Auf der ca. 8,7 km langen (einfache Strecke), nur spärlich gekennzeichneten Tour, für die man gut zwei Stunden einplanen sollte, kommt man an zwei hübschen Kapellen vorbei und geht weiter durch ein weites Tal nach Liménas hinunter. Unterwegs können Sie an einer Quelle Ihre Wasservorräte auffüllen.

In Panagía läuft man von der **Platía** mit dem Dorfbrunnen (WP 01) zur Marienkirche hinauf und biegt unmittelbar dahinter am **Brunnenplatz** bzw. beim Hotel Thassos Inn (WP 02) in eine gepflasterte Gasse nach links ein. Steil geht es den Berg hinauf, bis man auf eine breite asphaltierte Straße stößt (WP 03), der man weiter aufwärts bis zu einer **T-Kreuzung** (WP 04) folgt; hier hält man sich rechts. Die von Kiefern gesäumte Erdstraße steigt zunächst weiter an. Fünf Minuten später geht man an einer weiteren T-Kreuzung (WP 05) wieder rechts, passiert ein Gelände mit mehreren **Ställen** und erreicht so nach 2,7 km die auf einer Wiese gelegene **Kapelle Ágios Panteleímonas** und damit auch die Asphaltstraße (WP 06).

Von der Kapelle aus geht man auf der Straße einige Meter nach links und biegt dann wiederum nach links in einen steinigen Waldweg ein (WP 07). Nach ca. 500 m stößt dieser auf eine andere Piste (WP 08), der man noch einmal nach links folgt. Wiederum 500 m weiter zweigt man bei dem Schild „Pros Ágio Athanásio“ nach rechts ab (WP 09). Bald kommt man so zu einer **Quelle** (WP 10), oberhalb davon liegt neben Gärten die nächste Kirche, die eigentlich aus zwei Kapellen besteht. Der vordere Raum ist den drei Heiligen Ráfael, Nikólaos und Iríni geweiht, dahinter liegt das im Jahre 1899 erbaute **Athanásios-Kapellenchen**. Einst sollen hier auch Mönche gewohnt haben.

An der Quelle (WP 10) folgt man dem gepflasterten Weg abwärts. Dieser war übrigens bis vor etwa 40 Jahren die Verbindungsstraße zwischen Liménas und Panagía. Im ersten Teil spenden noch einige Laubbäume Schatten, dann bestimmen wieder Kiefern das Bild. Knapp 1 km nach der Doppelkapelle stößt man auf eine schmale Asphaltstraße (WP 11), der man nach rechts folgt. Bald sind immer mehr Häuser zwischen den Olivenbäumen zu sehen. 600 m nach WP 11 hält man sich an einer Gabelung vor einer Einfahrt (WP 12) links und wandert vorbei an einem mit einem roten Punkt markierten Strommast auf einem Erdweg zwischen Bäumen weiter. Dieser geht nach knapp 300 m in einen Betonweg über und führt vorbei an Industrieanlagen zur Asphaltstraße (WP 13).

Hier hält man sich links, biegt aber schon nach wenigen Minuten bzw. 50 m nach der Einfahrt zur Marmorfabrik Filippídis in einer Rechtskurve nach links in einen von Gärten gesäumten Fußweg ein. Etwa 10 Minuten später erreicht man die Umgehungsstraße von Liménas (WP 14), läuft ein paar Meter nach rechts und zweigt dann nach links in die in den Hauptort der Insel führende Straße ab. Vorbei am **Silenentor** (WP 15) kommt man in ca. 20 Minuten zur **Anlegestelle der Flying Dolphins** (WP 16). Wenn Sie nicht mehr laufen möchten, können Sie mit dem Bus zurückfahren.



Wanderung 3: Von Panagía nach Potamiá

Etwa drei Stunden benötigen Sie für die ca. 8,5 km lange, abwechslungsreiche Rundtour, die mit einigen Steigungen teilweise recht anstrengend ist. In Potamiá gibt es mehrere Kafeniá, während der Sommermonate werden auch zwei empfehlenswerte Tavernen bewirtschaftet. Zwischen den beiden Dörfern bestehen sehr gute Busverbindungen, so dass man nach Panagía zurückfahren und die Tour um 2,5 km abkürzen kann.

In Panagía wandert man von der **Platía** mit dem Dorfbrunnen (WP 01) zur Marienkirche hinauf (beschildert). Am **Brun-**

nenplatz bzw. beim Hotel Thassos Inn (WP 02) biegt man nach links in eine gepflasterte, von Laternen gesäumte Straße

ein und wandert steil aufwärts, bis man auf eine andere Straße stößt (WP 03), der man weiter aufwärts bis zu einer **T-Kreuzung** (WP 04) folgt; hier biegt man nach links ab und läuft auf einem Sträßchen etwa 800 m halb um Panagía herum, bis man eine markante Gabelung vor einem **Kinderspielplatz** am Waldrand erreicht (WP 05). Geradeaus führt die bisher begangene Straße weiter zur Inselrundstraße, links geht es nach Panagía hinein, rechts auf einem Waldweg nach Potamiá. Letzterem folgend (Achtung: Biegen Sie nicht nach wenigen Metern auf den rot gepunkteten Pfad nach rechts ab) genießt man bald den Blick auf die Bucht von Panagía und Potamiá – bei klarem Wetter kann man auch die Nachbarinsel Samothráki sehen. Wenig später taucht unterhalb des Weges erstmals Potamiá auf, vor dem Wanderer liegt das Ipsáriorion-Gebirge.

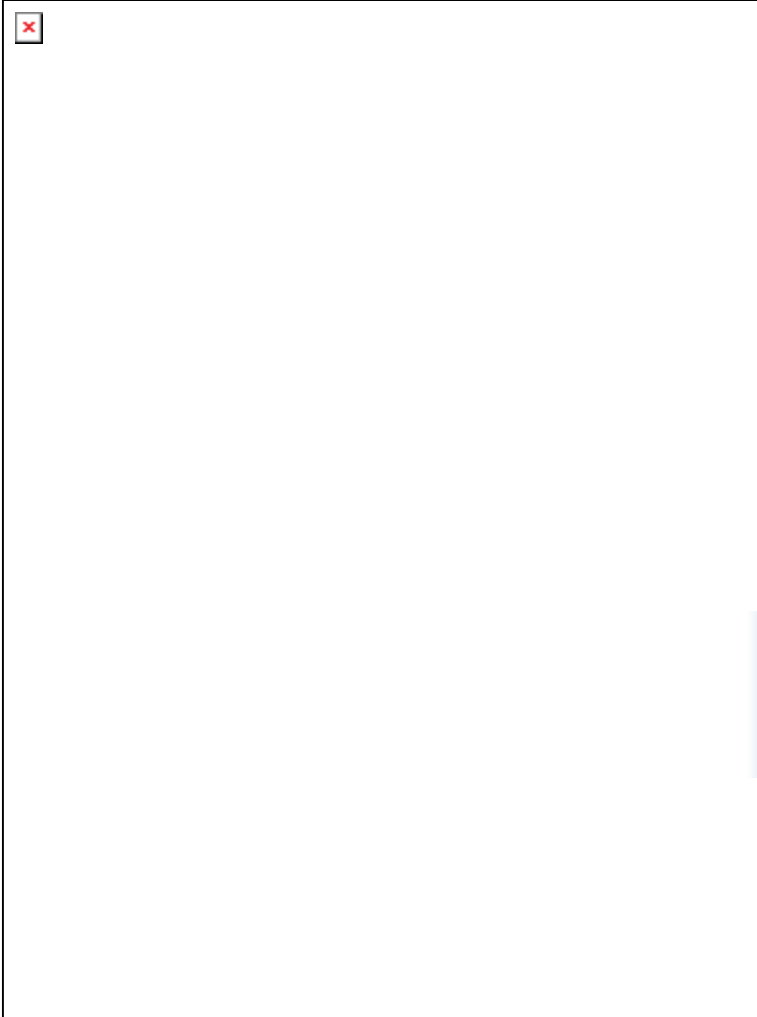
An ziemlich verfallenen **Ställen** (WP 06) geht man geradeaus weiter; kurz danach (bzw. nach insgesamt 2,8 km ab WP 01) zweigt man auf eine Erdstraße nach rechts ab (WP 07).

Auf dieser Piste geht es zunächst aufwärts, bis man nach ca. 500 m den höchsten Punkt der Tour erreicht hat. Etwa 1,5 km nach der zuletzt genannten Abzweigung kommt man zu einer **Platane**, durch deren gespaltenen Stamm man hindurchkriechen kann (WP 08). Kurz darauf erreicht man eine markante Gabelung (WP 09) mit einer alten Viehtränke gegenüber von Tierställen. Biegen Sie hier nach rechts ab, kaum 500 m weiter halten Sie sich links und gleich danach, wo der Weg zum Ipsáriorion abzweigt, wieder links (WP 10). Nach kurzer Zeit passiert man wieder eine Platane. Durch deren Stamm hat man eine Wasserleitung gelegt. Vorbei an Bienenstöcken und Ställen erreicht man nach einem weiteren Kilometer die Dorfstraße von Potamiá gegenüber von dem winzigen **Johanneskapellchen** (WP 11). Rechts kommt man in wenigen Minuten zur Platía, wo man Rast machen oder auch in den Bus zurück nach Panagía einsteigen kann.

Zur Fortsetzung der Tour wandert man von WP 11 auf der Dorfstraße ca. 130 m in östliche Richtung bis zur nächsten markanten Kreuzung (WP 12). Schräg gegenüber der Bushaltestelle zweigt man hier in eine steil aufwärts führende Gasse nach links ab. Kurz darauf hält man sich an einer Gabelung (WP 13) links, unmittelbar danach rechts und wandert auf einem schmalen Pfad aus dem Dorf hinaus. Bei den letzten Häusern weist ein Schild mit der Aufschrift „Panagía“ nach rechts. Auf einem rot markierten, aber doch z. T. recht überwachsenen Weg wandert man durch den Wald oberhalb der Golden-Beach-Bucht weiter. 600 m nachdem man einen Waldweg gekreuzt hat (WP 14), passiert man die unscheinbare **Kapelle des heiligen**



Die Kirche Agí Anárgiri von Potamiá



Nikolaus(WP 15) und wandert nun in östliche Richtung weiter. Nach ca. 500 m erreicht man eine freie Fläche, geht zunächst auf dem hier schwer zu erkennenden Pfad geradeaus weiter, dann nach links an einem Olivenbaum vorbei und passiert eine **Viehtränke** und unmittelbar dahinter **verfallene Ställe** (WP 16).

Ab hier führt der nun wieder saubere, rot markierte Monopáti zu der schon vom Hinweg bekannten Piste (WP 17). Nach rechts abzweigend erreichen Sie bald wieder den **Spielplatz** am Ortsrand von Panagía (WP 05). Gehen Sie geradeaus und durch die Gassen wieder zur **Platía** des Dorfes zurück (WP 18).